

Die Existenz-Skala (ESK)

Ein existenzanalytisches Diagnostikum für Forschung und Praxis

Christine Orgler

Mit der Existenz-Skala (ESK), die nach über 10 Jahren Entwicklungs- und Erprobungszeit im Jahr 2000 nun veröffentlicht wurde¹, liegt erstmals ein testtheoretisch-wissenschaftlich fundiertes Instrument vor, das grundlegende Konstrukte der existenzanalytischen Anthropologie und therapeutischen Theorie empirisch zu erfassen vermag. Ihr Anwendungsbereich liegt neben Forschung und klinischer Diagnostik auch in gesundheitspsychologischen und pädagogischen Bereichen.

Beschreibung der ESK

Die ESK unterscheidet sich grundsätzlich von Persönlichkeitsfragebögen und Befindlichkeitsfragebögen und ist kein Leistungstest.

Die ESK ist ein Selbsteinschätzungsfragebogen zu eigenen personalen und existentiellen Kompetenzen, d.h. sie mißt den Umgang, den die Person mit sich pflegt und mit ihrer Welt, in der sie steht. Sie mißt keine richtigen Lösungen, sondern befragt den Probanden bezüglich seiner "personal-existentiellen Fähigkeiten" zur Bewältigung von zumeist alltäglichen Lebenssituationen.

Personale Fähigkeiten werden in der Franklschen Anthropologie weder als zustandsgebundene "states" noch als persönlichkeitsbedingte, zeitlich stabile "traits" aufgefaßt.

Der Test zielt auf eine Tiefendimension ab und mißt eher auf einer Prozeßebene, daher kann er mit persönlichkeits-theoretischen Begriffen nur marginal beschrieben werden. Er ist ein absolutes Novum unter den psychologischen Tests, es ist uns kein Test bekannt, der einen solchen Meßbereich anpeilt.

Die ESK ist theoriegeleitet entwickelt worden, besteht aus 4 Subskalen mit 46 Items. Die Aussagen beziehen sich auf die personal-existente Dimension, die Frankl als noetische Dimension beschrieb. Sie ist ein Superkonstrukt und ermöglicht den Umgang mit persönlichkeitsbedingten Anlagen und situativen Einflüssen und die Aus-

einandersetzung mit psychophysischen Gegebenheiten.

Zwei anthropologische Grundfähigkeiten sind die Selbstdistanzierung und die Selbsttranszendenz.

Selbstdistanzierung ist die Fähigkeit, sich einen inneren Spielraum zu verschaffen und ermöglicht das Gefühl der aktiven Auseinandersetzung entgegen dem Gefühl des Ausgeliefertseins.

Selbsttranszendenz ist die Fähigkeit des sich Ausrichten-Könnens und sich Einlassen-Könnens. Daraus ergibt sich die dialogische Beziehung zu sich und zur Welt. Acht Aussagen bilden die Subskala Selbstdistanzierung und vierzehn die Subskala Selbsttranszendenz. Die Ausprägungen dieser Skalen bilden das P-Maß für "Personalität".

Weitere Eckpfeiler der personal-existentiellen Dimension sind Freiheit und Verantwortung. Freiheit in der Gestaltung - im Ausfindigmachen der Wahlmöglichkeiten, die zur persönlichen Entscheidung führen und Verantwortung als persönliches Antwortgeben auf jede Situation, das im Handeln Ausdruck bekommt.

Die Testwerte der Subskalen Freiheit mit 11 Items und Verantwortung mit 13 Items bilden das E-Maß für "Existentialität".

Die Summe aller Items ergibt das Gesamt-Maß (G-Maß)

Die Existenzskala ist ein voll standardisierter Aussagenkatalog und hat als solcher Itemformulierungen, Itemreihenfolge und Antwortkategorien fest-

gelegt. Die Testauswertung ist objektiv. Der Test ist geschlechtsunabhängig. Es liegen Alters- und Bildungsnormen vor.

Die Reliabilität, die innere Konsistenz, Cronbach- α für die Eichstichprobe ist mit $\alpha=.93$ (N=1028) und für die klinische Stichprobe mit $\alpha=.95$ (N=60) hoch. Für die Subtests wurden Reliabilitätskoeffizienten von $\alpha=.70$ bis $\alpha=.83$ für N=1028 ermittelt und für die Patientenstichprobe $\alpha=.82$ bis $\alpha=.86$ (N=60).

Einsatzbereiche der ESK

Für die Existenzanalyse und Logotherapie ist die ESK ein objektivierendes Instrument für theoretische und praktische Zwecke.

- Empirische Validierung der Anthropologie, Existenzlehre und Nosologie.
- Die ESK ist ein existenzanalytisches Diagnostikum für die psychotherapeutische Tätigkeit. Das Ausfindigmachen der individuellen Störbereiche (P-Maß, E-Maß) hat eine praktische Relevanz für Diagnose und Therapie.
- Die Entfaltung und der Einsatz der personalen Ressourcen stellt ein Coping bei Krankheit und nach schweren Belastungen (life-events) dar.
- Die ESK kann als Screening-Instrument für soziologische und gruppenpsychologische Untersuchungen und prophylaktisch in Pädagogik und im Rahmen der Gesundheitspsychologie eingesetzt werden.

¹ Längle A., Orgler Ch., Kundi M. (2000) Existenz-Skala. Göttingen: Beltz Test

Wissenschaftliche Untersuchung der ESK seit 1990

Das Interesse in Fachkreisen im In- und Ausland führte dazu, daß die ESK bereits in mehrere Sprachen übersetzt wurde und von vielen Kollegen in Europa, Amerika und Australien erprobt und für praktische und wissenschaftliche

Zwecke eingesetzt wurde.

Seit Mai 2000 liegt eine ausführliche Handanweisung für die ESK (Längle, Orgler 1988; 1990) vor, die im Hogrefe-Verlag (Beltz Test GmbH Göttingen) 2000 publiziert wurde. Diese Tatsache kann für weitere wissenschaftliche Forschungen und Fragestellungen hilfreich

sein.

Daß die ESK im Forschungsbereich schon vielfältig Anwendung fand, soll nachfolgende Aufstellung der Forschungsergebnisse in Kurzform nach Erscheinungsjahr dokumentieren.

Die Originalarbeiten liegen zum Großteil in der GLE auf.

Überblick über die Forschungsergebnisse

A. Die ESK und ihre Zusammenhänge mit anderen psychologischen Konstrukten (Tests) bzw. Vergleiche verschiedener Bevölkerungsgruppen

Autor	Population	Untersuchte Variablen	Ergebnisse
Orgler (1990)	N=1028 (Eichstichprobe)	ESK, PIL, Depressions Skala; EPI	ESK-Variablen sind mit hoher Ladung auf einen Faktor vereint ESK-PIL: Hohe Korrelation bzw. Faktorladung .39, da Sinnfrage Anteile der geistigen Dimension erfaßt ESK-Depr.: Hohe Ladung der Subskala ST=.62 spiegelt Wichtigkeit der ST für die seelische Gesundheit wider ESK-Neurotizismus: Der Neurotiker entzieht sich der Freiheit (Ladung -.35) und Verantwortung (Ladung -.49) mit Haltung und Handlung (Frankl) ESK-Extraversion: Faktorladung .99 – eigenständiges Konstrukt Existenzerfüllung ist von Extraversion unabhängig
Orgler (1990)	N=1028	Mittelwertsvergleich zwischen Personen unterschiedlicher Zufriedenheit mit dem eigenen Schicksal (Skala 1-5)	Alle Gruppenunterschiede innerhalb P- und E-Maß sind signifikant
Orgler (1990)	N=1028	Mittelwertsvergleich zwischen Personen unterschiedlicher Zufriedenheit mit der eigenen Lebensgestaltung (Skala 1-5)	Alle Gruppenunterschiede innerhalb P- und E-Maß sind signifikant
Orgler (1990)	Klinische Gruppe N=60, „unbehandelte Depressive“ N=188, Normalpopulation N=840	ESK und Mittelwerte und Gesamtergebnis der ESK und ihrer Subskalen	In allen Dimensionen der ESK zeigt sich, daß sich die unbehandelten Depressiven kaum von der klinischen Gruppe unterscheiden, jedoch signifikant von der Normalpopulation
Orgler (1990)	N1=199 - 1. Quartil Gesamtwert unter 196 N2=389 - über den Mittelwert (x=214) Unterschied auf 1%-Niveau in der Depressivitätsskala	Life event und Depressivitätsskala nach Zerssen, ESK	Personen, die ihre personale Ressourcen zum Einsatz bringen, haben auch nach schweren lebensveränderten Ereignissen signifikant geringere Depressionswerte
Orgler (1990)	N=190 Personen; Werte für das P-Maß im 1. Quartil x=87 s=18.4 N=36 Personen, Werte für das P-Maß im 4. Quartil x=122 s=12.6	P-Maß und E-Maß der ESK	Unter Belastung ist ein hohes P-Maß Voraussetzung für ein hohes E-Maß

FORUM

Autor	Population	Untersuchte Variablen	Ergebnisse
Petersdorfer (1991)	N=106 Pflegende von unheilbar Kranken (95 Frauen, 11 Männer) zwischen 20a bis 40a	ESK, eigener Fragebogen für Pflegende	Hoher ESK Wert = Schutz vor dem Gefühl des Alleingelassenseins r = -.64
Eckhardt (1992)	N=128 (73 Frauen, 55 Männer) zwischen 18a und 75a	ESK, Selbstwertfragebogen (Werterleben/Grundmotivationen)	Korrelationen Selbstwertskala/ESK-Gesamtwert r=.78 Subskalen r=zwischen .59 und .78
Kohlhofer (1992)	N=105 stationär und ambulante Patienten mit Diagnose „schizophrene Psychose“ bzw. „schizoaffektive Psychose“ Normstichprobe	ESK, Depressionsskala, EPI, State-Trait-Angstinventar (STAI- Spielberger dt. Version)	Gegenüber der Normstichprobe signifikant geringere Werte in allen Dimensionen, und „schizophrene Patienten“ erreichen signifikant geringere Werte als Patienten mit „schizoaffektiver Psychose“
Simon-Haas (1992-unveröffentlichte Abschlußarbeit)	Unfallverletzter Schädel-Hirntraumapatient	ESK, Sinnerfassungsmethode	Hilfestellung für den Therapieeinstieg
Köhler (1993)	N=42 drogenabhängige Jugendliche (23 Mädchen, 19 Burschen) zwischen 13a und 18a	ESK	Deutlich geringere Werte als in der Eichstichprobe, allerdings sind auch Aspekte des Alters zu berücksichtigen
Halasz (1993)	N=51 psychosomatisch Erkrankte (32 Frauen, 19 Männer) zwischen 20a und 50a N=41 Gesunde	ESK, Mittelwerte von organisch Kranken (N=24) und funktionell Kranken (N=27)	Psychosomatisch Erkrankte weisen in allen Dimensionen der ESK geringere Werte auf als Gesunde
Karazman et al. (1995a)	N=56 Fahrer in einem öffentlichen Nahverkehrsunternehmen in München	Pathogene Risiko-Konstellationen, Arbeitshaltung und ESK	Die ESK erwies sich dabei als reliables Diagnostikum
Karazman (1995b)	N=1074 Ärztinnen und Ärzte	24 Items der ESK	Die Ausprägung der existentiellen Dimension ist unabhängig von Anstellung bzw. Selbständigkeit, aber Arbeitslose haben eine Tendenz zu schlechteren Werten
Emge (1995)	N=228 mit vier Konsumationsgruppen eines Alkoholentziehungsheimes bzw. Alkoholentzugsstation eines Psychiatrischen Krankenhauses	ESK, Streßverarbeitungsbogen SVF (Janke 1984)	Personen mit steigendem Alkoholkonsum haben zunehmend geringere Werte in allen Dimensionen der ESK
Röder (1995)	N=25 Topmanager	Bedeutung der ESK für das Coaching, als Dialoginstrument, als Diagnoseinstrument und als Prognoseinstrument	Die ESK eignet sich in den Bereichen Dialog, Diagnose, Prognose im Rahmen eines Coachingprozesses
Wohllaib (1996)	N=48 Diplomanden (26 Frauen, 22 Männer) Studienrichtung Technik und Psychologie	ESK, Hardiness Konzept nach Kobasa (Control, Challenge und Commitment), Befindlichkeits-skalen (BFS) von Abele Brehm (1986) und Affect Balance Scale (ABS) von Bandure et al. 1987	Signifikante Zusammenhänge hinsichtlich Hardiness-Aspekts Control und ESK – hohe Ausprägung der personalen Ressourcen gehen mit geringen Abhängigkeits- und Hilflosigkeitsempfindungen einher. Deutlich negative Zusammenhänge zwischen der ESK und der Skala „negativer Affekt“ aus der BFS
Wurst, Maslo (1996)	N=210 in gehobener beruflicher Position (56,4% Frauen, 43,6% Männer) zwischen 18a und 70a	TPF von Becker 1989, ESK Life-events (positiv: N=162 / negativ: N=46) und ESK	Insgesamt zeigt sich abgesehen von der Skala Selbstdistanzierung (0,32), wie die personale und existentielle Fähigkeit in einem mittleren Ausmaß korrelieren (0,61 - 0,70) Bei positiven life-events wird signifikant höhere Freiheit erlebt - Signifikanzniveau=5%

FORUM

Autor	Population	Untersuchte Variablen	Ergebnisse
Wurst, Maslo (1996)	N=210 in beruflich gehobenen Positionen (56,4% Frauen, 43,6% Männer) zwischen 18a und 70a	ESK, Alter, Geschlecht, Ausbildung, derzeitige Berufstätigkeit, Familienstand, Kinder	Keine Unterschiede zeigen sich in den Variablen Alter und Anzahl der Kinder. Ein höherer Ausbildungsabschluß führt durchwegs zu signifikant höheren Werten in allen Dimensionen. Im Gegensatz zur Eichstichprobe zeigt sich ein Effekt des Familienstandes. Personen mit Partner zeichnen sich durch höhere Personalität aus als ohne Partner
Wurst, Maslo (1996)	N=210 in gehobener beruflicher Position (56,4% Frauen, 43,6% Männer) zwischen 18a und 70a	ESK und TPF (Becker 1989)	Korrelation der ESK mit vier Subskalen der seelischen Gesundheit zeigt, daß die existentielle Erfüllung leidet, wenn Bewältigungskompetenzen abnehmen bzw. umgekehrt gehen Bewältigungskompetenzen zurück, wenn die personalen Fähigkeiten abnehmen
Bucher, Rothbucher (1996)	N=400 Religionslehrer zwischen 21a und 64a	ESK	In allen Subskalen etwas über der Norm liegende Werte. Annahme, daß Religionslehrer ihre Personalfähigkeiten stärker einsetzen als der Bevölkerungsdurchschnitt
Bichl (1996)	N=47 zwei Gruppen: N=20 unter dem Median N=27 über dem Median	ESK; IMS (intrinsisch motiviertes Erleben)/ Flow-Erleben Csikszentmihaly (1991)	Personen mit über dem Median (74 Rohwert-Punkte) liegenden ST-Werten sind signifikant intrinsischer motiviert und verbringen mehr Zeit in einer intrinsisch motivierten Gefühlslage SD ist signifikant höher
De Landaboure, De Hernandez (1996)	N=12 neurotische Patienten und N=10 allgemein psychisch kranke zwischen 20a und 50a	argentinische Version der ESK	Psychisch Kranke haben deutlich geringeren Score als die neurotische Stichprobe
Nacif (1996)	N=88 Jugendliche zwischen 12a und 20a in einer der ärmsten Gegenden Südamerikas	ESK; Mittelwertsvergleich zwischen niedrigem (N=18) und mittlerem (N=15) sozioökonomischen Niveau	Gesamtwert deutlich unter Normstichprobe; Mittelwertsdifferenz ist signifikant, kein Geschlechts- und Altersunterschied
Nindl (1997)	N=105 Lehrer	ESK und Burnout (Gamsjäger 1994) und MBI (Maslach, Jackson 1986)	Mangelnde existentielle Erfüllung kann bei aktiven Lehrpersonen als Prädiktor für Burnout angesehen werden
Rainer (1997)	N= 46 Alkoholranke eines psychiatrischen Krankenhauses	ESK	Die Patienten erreichten in allen Dimensionen der ESK geringere Durchschnittswerte als die Eichstichprobe
Jarosik, Münt (nicht publiziert-1997)	N= 77 stationär aufgenommene Alkoholranke	ESK	Die Ergebnisse sind verglichen mit oben genannter Studie besser
Struckl-Vogljäger (1997)	N=60 an Brustkrebs erkrankten Frauen (Durchschnittsalter bei 55a)	ESK, Bildungsgrad und Zufriedenheit mit dem Schicksal, Depression	Nur in der Subskala F signifikante Abweichung von der Norm
Floquet (nicht publiziert-1997)	N=155 Schülerinnen der Krankenpflegeschule zwischen 16a und 18a	ESK, Subskala TPF (Verhaltenskontrolle) FPI (Offenheit, Emotionalität, Erregbarkeit, Soziale Orientierung), SVF (Streßverarbeitungsfragebogen von Janke et al. 1984)	Es ergab sich kein Zusammenhang mit der Variable Verhaltenskontrolle, schwachen negative Korrelation mit Selbsttranszendenz, negative Korrelationen mit Emotionalität des FPI Geringe Zusammenhänge ESK und Offenheit /Erregbarkeit
De Landaboure, Kasmierszak, Mussini (1997)	N=50 zwischen 16a und 19a Highschool-Schüler	SD, ST, F, V	Niedriger Selbsttranszendenzwert, wird ge- deutet als Impulsivität bei fehlender Abstimmung auf Umwelt und Mitwelt

FORUM

Autor	Population	Untersuchte Variablen	Ergebnisse
Eibensteiner (1998)	N=13 querschnittgelähmte Personen (2 Frauen, 11 Männer) zwischen 18a und 51a	ESK, physische und psychische Belastung	Die Mittelwerte der ESK in der Rehabilitationsphase zeigen ein weitgehend normales Bild, die ESK erweist sich dabei als valides Instrument für die Copingforschung
De Landaboure (1998)	N=50 neurotische Patienten in Buenos Aires	Mehr als zwei neurotische Symptome und ESK	Die signifikante Minderung der Werte betrug beim P-Wert 94%, beim E-Wert 82% und beim G-Wert 92% In der Neurose ist die existentielle Erfüllung vermindert. Aber 8% der Patienten weisen einen normalen Wert in der ESK aus, was darauf hinweist, daß trotz der Neurose existentielle Fähigkeiten erhalten bleiben bzw. wieder erworben werden können und die Lebenserfüllung nicht beeinträchtigen
Weghaupt (1998)	N=180 (26 Frauen, 125 Männer) Insassen in 5 Justizanstalten in Wien und Niederösterreich	ESK und Logotest (Lukas 1986)	Signifikante Korrelation auf 1% Niveau zeigt auf, daß neben dem Grad der inneren Erfüllung die Sinnhaftigkeit der eigenen Existenz miterfaßt wird, zum Beispiel in der Extremsituation der Kostbarkeitscharakter des Lebens besonders deutlich wird
Fischer (1998-unveröffentlichte Diplomarbeit Univ. Wien)		Zusammenhang zwischen personalen Fähigkeiten und Erfolgserleben bzw. Berufszufriedenheit im Krankenpflegeberuf	
De Acosta (1998)	N=28 (15 Frauen, 13 Männer) zwischen 17a und 58a in einem Gefängnis in Buenos Aires – Drogendelikte	ESK	Die niedrigsten Werte fielen auf die Fragen 32, 43, 44 – Subskala SD. Diese auffallenden Ergebnisse beschreiben die Situation eines Gefängnisses treffend – Erfüllung der eigenen Wünsche hat Vorrang, Eintönigkeit der Umgebung, Fremdbestimmung
Scherler et al. (1998)	Studenten der Sozialwissenschaften: Finnen N=157 (22 Frauen, 35 Männer) zwischen 18a und 55a, Türken N=228 (188 Frauen, 47 Männer) zwischen 18a und 40a	ESK; EPI ; Selbstwertfragebogen – Rosenberg(1965)	Sehr signifikanter Zusammenhang zwischen beiden Skalen. Interkultureller Vergleich: hochsignifikanter Unterschied in SD, P und G; Finnen hatten höhere Werte
Vogel (unveröffentlichte Diplomarbeit 1999)		Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen auf Berufserfolg und Arbeitszufriedenheit bei Kindergärtnerinnen	

B. Anwendung der ESK in Wirksamkeitsstudien zur existenzanalytischen Psychotherapie

Autor	Population	Untersuchte Variablen	Ergebnisse
Tutsch, Drexler, Luss, Orgler (2000)	N=100 Normstichprobe Männer und Frauen verschiedenen Alters N=100 Männer und Frauen, klinische Stichprobe; Patienten mit krankheitswertigen Störungen Kontrollgruppe: N=32 (ländliche Bevölkerung)	Halbstandardisiertes Interview für die Sinnfrage, ESK, TEM (Längle, Eckhardt 2000), Life-event-scale, Fragebogen zur Lebenszufriedenheit (Görtz 1999)	Lebenszufriedenheit: deutliche Unterschiede zwischen den Stichproben Life event: klinische Stichprobe hat deutlich mehr Belastungen ESK: signifikante Unterschiede im P- und E-Maß zwischen Norm und klin. Stichprobe TEM - ESK und Lebenszufriedenheit korrelieren hoch Die Sinnfrage haben sich jene Personen noch nie gestellt, die sehr zufrieden mit dem Leben bzw. mit sich selbst sind. Sie haben hohe Werte im P- und E-Maß

FORUM

Autor	Population	Untersuchte Variablen	Ergebnisse
Görtz et al. (i.v.)	N=174 Suchtpatienten im stationären Setting, existenzielle Psychotherapie	ESK	Nach sieben Wochen Psychotherapie Steigerung um 14 Punkte im Gesamtmaß, nach einem weiteren halben Jahr im Anschluß an die Therapie Steigerung um insgesamt 22 Punkte. Effektstärken von 0,51 in der Verantwortung nach 7 Wochen, nach einem halben Jahr Effektstärken von 0,78 im E-Maß, 0,74 im Gesamtmaß
E.Andritsch, H.Andritsch, Görtz, Längle, Probst, Steinert (GLE Effizienzstudie seit 1993)	N=195	DSM III-R, ESK, Beschwerden (Kieler Änderungssensitive Symptomliste KASSL von Zielke 1979), aktuelle Lebenssituation und Befindlichkeit (Skala zur Erhebung der aktuellen Lebenssituation), Erleben und Verhalten (Veränderungsfragebogen des Erlebens und Verhaltens VEV von Zielke und Mehnert 1978), Einschätzung des Therapieverlaufs durch Therapeut, Klient, nahestehende Bezugsperson des Klienten (Fragebogen zum Therapieverlauf)	Signifikante Veränderungen zwischen Therapiebeginn und Therapieende in allen Subskalen der KASSL im Sinne einer Symptomreduzierung und bei allen Subskalen der ESK im Sinne einer Steigerung der personalen Fähigkeiten
Längle et al. (2000)	N=174 existenzanalytisch behandelte Suchtpatienten, N=57 Patienten anderer Therapierichtungen (Individualtherapie, Familientherapie, Verhaltenstherapie) im stationären Setting	ESK	Steigerung der Selbsttranszendenz nach 7 Wochen existenzanalytischer Psychotherapie signifikant höher, in allen anderen Skalen tendenziell höher als in anderen Psychotherapiemethoden; Steigerung in der Freiheit in anderen Methoden nach 7 Wochen signifikant höher

Literatur

- Bichl A (1996) Intrinsische Motivation und flow-Erleben. Beziehung zu ausgewählten Gesundheitsaspekten. Unveröff. Diplomarbeit der Grund- und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Univ. Wien
- Bucher A-A, Rothbucher H (1996) Zur psychischen Befindlichkeit der Religionslehrerinnen. In: Bucher A-A (Hrsg) Religionsunterricht: Besser als sein Ruf? Empirische Einblicke in ein umstrittenes Fach. BK-Wien, Tyrolia Verlag, 132 ff
- De Acosta A-M-K (1998) Significación cuantitativa y cualitativa de la Escala Existencial de A. Längle y C. Orgler en pacientes clínicos y en grupos de riesgo. Buenos Aires, Conferencia Segundas Jornadas de Logoterapia del Mercosur, 3.9.1988
- De Landaboure N-B, Ordonez E, Taboada A.(1994) Escala Existencial de A. Längle y C. Orgler. Un instrumento técnico para el abordaje preventivo, diagnóstico y terapéutico. Buenos Aires: Fundacion Argent. V.E. Frankl
- De Landaboure N-B (1998) Significación cuantitativa y cualitativa de la Escala Existencial de A. Längle en pacientes clínicos y grupos de riesgo. Segundas Jornadas de Logoterapia del Mercosur
- De Landaboure N-B (1999) Significación cuantitativa y cualitativa de la Escala Existencial de Längle en pacientes clínicos y grupos de riesgo. In: Logo (Buenos Aires) 15, 28, 39-42
- Devic-Grskovic S (1992) Primjena Egzistencijske Skale u Lijecenju Alkoholizma. Diplomski Rad. Zagreb: Medicinski Fakultet Sveucilista u Zagreb
- Eckhardt P (1992) Selbstwert und Werterleben aus existenzanalytischer Sicht. Die Konstruktion des Selbstbeurteilungsfragebogens. Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien
- Eibensteiner K (1998) Die Lebensproblematik des Querschnittgelähmten existenzanalytisch und logotherapeutisch betrachtet. Abschlußarbeit der GLE. Wien: Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
- Emge S (1995) Alkoholabusus und Belastungsverarbeitung vor dem Hintergrund existenz-analytischer Betrachtungen. Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien
- Endler H (1998) Existenzielle und personale Fähigkeiten als Prädiktoren der Berufszufriedenheit. Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien
- Görtz A, Längle A, Rauch J (in Vorb) Wirksamkeit existenzanalytischer Psychotherapie im stationären Setting
- Halasz A-M (1993) Psychosomatik und Existenzanalyse. Über die Bedeutung der Sinnorientierung bei psychosomatischen Erkrankungen. Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien
- Karazman R (1995) Lebensqualität und Belastungen bei Ärztinnen und Ärzten. Internationales Kooperationsprojekt an der Technischen Universität Berlin
- Karazman R (1996) Das Syndrom ,Widerwillen gegen die Arbeit' - Existenzielle Krisenprozesse in der Arbeitswelt und psychobiologische Auswirkungen. Aus: Hutterer-Krisch: Psychotherapie in Prophylaxe und Prävention. Wien: Springer, 221-239
- Karazman R, Geißler H, Kloimüller I, Winker N (1996a) Betriebliche Gesundheitsförderung für älter werdende Arbeitnehmer. Gamburg: Verlag für Gesundheitsförderung
- Köhler I (1993) Logotherapeutische und

- existenzanalytische Ansatzpunkte in der akzeptierenden Drogenarbeit. Unveröff. Projektarbeit zum universitären Lehrgang zur Suchtberatung. Schloß Hofen Lochau, Vorarlberg
- Kohlhofer T (1992) Schizophrenie - ätiologische Erklärungsmodelle, Überprüfung der existentiellen Dimension. Unveröff. Diplomarbeit, Universität Wien
- Lajunen T, Makkonen H (1993) The structure of Existential Scale. Helsinki: Unpublished manuscript
- Längle A (1988a) Wende ins Existentielle. Die Methode der Sinnerfassung. In: Längle A (Hrsg) Entscheidung zum Sein. Viktor E. Frankls Logotherapie in der Praxis. München: Piper, 40-52
- Längle A, Görtz A, Rauch J, Haller R (2000) Effektivitätsstudie zur Existenzanalyse und explorativer Vergleich mit anderen Psychotherapiemethoden im stationären Setting. Existenzanalyse 17, 3, 17-29
- Längle A, Orgler Ch (1987) Die Existenzskala. Fragebogen. Wien: Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
- Längle A, Orgler Ch (1996) Die Existenzskala - inhaltliche Interpretation der Testwerte. Wien: Existenzanalyse 13, 2, 44-50
- Längle A, Orgler Ch (1999) The Existence Scale. Paper in preparation for publication
- Längle A, Orgler Ch, Kundi M (2000) Existenzskala. Göttingen: Beltz Test
- Luss K (1996) Schizophrenie und Personale Grundmotivationen. Unveröff. Abschlußarbeit der GLE. Wien: Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
- Nacif R-L (1996) Adolescencia y vacío existencial, Tests de Licenciatura, Univ. del Aconcagua, Fac. Psicológica, Mendoza
- Nindl A (1997) Zwischen existentieller Sinnerfüllung und Burnout. Eine empirische Studie mit LehrerInnen aus existenzanalytischer Perspektive. Unveröff. Diplomarbeit, Paris-Lodron-Univ. Salzburg
- Orgler Ch (1988) Die existenzanalytische Anthropologie als ätiologischer Erklärungsbeitrag psychopathologischer Prozesse. Der existenzanalytische Fragebogen. Wien: unveröff. Diplomarbeit der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Univ.
- Orgler Ch (1990) Die existenzanalytische Anthropologie als ätiologischer Erklärungsbeitrag psychopathologischer Prozesse. Die Existenz-Skala - eine Validierungsstudie. Wien: unveröff. Dissertation der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Univ.
- Petersdorfer U (1991) Die Sinnproblematik in der Behandlung unheilbar Kranker. Eine Untersuchung der Sinnstrukturen beim pflegenden Personal. Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien
- Potuschak I (1998) Personale Kriterien der Berufszufriedenheit bei Volksschullehrerinnen. Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien
- Rainer M (1997) Die existentielle Seite der Alkoholkrankheit. Eine existenzanalytische Untersuchung an Alkohokranken. In: Längle A, Probst Ch (1997) Süchtig sein. Entstehung, Formen und Behandlung von Abhängigkeiten. Wien: Facultas, 39-50
- Röder S (1995) Existenzskala und Coaching. Eine Untersuchung im Top-Management. Unveröff. Abschlußarbeit der GLE. Wien: Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
- Scherler H-R, Lajunen T, Gülgöz S (1998) A comparison study of Finnish and Turkish university students on the existential scale. In: Intern. Journal of Logotherapy and Existential Analysis 6, 2, 30-43
- Simon-Haas H (1992) Die Arbeit mit einem unfallverletzten Schädel-Hirn-Trauma-Patienten in der existenzanalytischen und logotherapeutischen Beratung. Unveröff. Abschlußarbeit der GLE. Wien: Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
- Steinert K (in Vorb) Wie wirksam ist existenzanalytische Psychotherapie? Eine Effektivitätsstudie zur Existenzanalyse
- Struckl-Vogljäger E (1997) Zurück zum Leben finden. Ein Erfahrungsbericht über die psychotherapeutische Arbeit mit Krebsbetroffenen unter Berücksichtigung einer existenzanalytischen Untersuchung an Brustkrebskranken Frauen. Abschlußarbeit der GLE. Wien: Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
- Tutsch L, Drexler H, Luss K, Orgler Ch (2000) Ist Sinn noch aktuell: Studie gefördert von der Stadtplanung Wien, GLE-Wien. Existenzanalyse 17, 3, 4-16
- Vogel E. (1998) Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen auf den Berufserfolg und die Arbeitszufriedenheit bei Kindergärtnerinnen. Unveröff. Diplomarbeit, Univ. Wien
- Wohllaib E (1996) Ein Vergleich zwischen dem Hardiness-Persönlichkeitstyp nach Kobasa und dem Einsatz personaler Ressourcen nach Frankl sowie deren Zusammenhang zum subjektiven Wohlbefinden. Abschlußarbeit in Existenzanalyse und Logotherapie
- Wurst E (1995) Seelische Gesundheit - Personalität - Existentialität. Ein empirischer Beitrag aus existenzanalytischer Sicht. Unveröff. Abschlußarbeit der GLE. Wien: Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse
- Wurst E, Maslo R (1996) Seelische Gesundheit - Personalität - Existentialität. Ein empirischer Beitrag aus existenzanalytischer Sicht. In: Zeitschr. Klin. Psychol., Psychiatrie u. Psychotherapie 44, 2, 200-212

*Anschrift der Verfasserin:
Dr. Mag. Christine Orgler
Einwanggasse 23
A- 1140 Wien*

Seroxat